

Viertel
Brukenthal)
fein
Waarenlager
das er in den gangbarsten
Lagen der ersten Fabriken
aller Waare die selben Preise
kaufen zu thun im Stande sind.
détail. 3-6

Haut- und Nerven-Kranke
(Bettnässen, Zuckerharn-
Rückenmarks-Liden, Impotenz) heilt
rühmlich und schnell der Spezialarzt
Feld, Berlin, Carlstrasse 22. 2-6

Wichtigen Beachtung!
mehrere Koffkuben, groß und
ehr soliden Hause, wo auch ein gutes
den nötigen Musikalien denselben zur
st, unter günstigen Bedingungen auf-
sichere Auskunst erteilt die Expedition
2-2

zu verpachten.
in der Josefstadt, Mählgasse Nr. 54,
Bäckerei oder Wirtshaus
nebst einem großen Garten und einer
mehrere Jahre zu verpachten.
im Hause beim Eigentümer selbst zu
2-4

Schweinfette
und
Ma-Speck
guten am besten und billigsten
M. Felner,
Germannstadt, Seltauergasse.

**Öffentliche höhere
Lehranstalt**
N, Praterstrasse 32.
L. PORGES, Director.
Kurse beginnen Anfangs Oktober,
Kurse finden vom 26. September an
gramme durch die Direktion.
Carl Porges, Direktor.

40 Ziehungen
jährlich, monatlich
Lottreffer à fl. 250.000
" " 220.000
" " 200.000
" " 150.000
" " 110.000
große Anzahl à fl. 60.000,
1000, 30.000 etc., spielt man mittelst
eines Automatenapparates unter
gesellschaft Gruppe A
nehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.
diese beliebige Gruppe enthält
in Oesterreich existierenden
und Privat-Anlehens-Lose,
eiger Geldes nach vollständiger Einzahlung
nehmer bar vertheilt wird. — Die geleg-
en für das Dokument beträgt ein- für
allemal 99 kr.
Gleich bei Urtag der
vierteljährigen Rate von 6 Gulden
schon auf die nächsten Verlosungen der
Y- und Credit-Lose
September und 1. October, der Ru-
am 1. October, der Innsbrucker
se am 3. October etc. etc.

Der
Lottreffer 1864er Haupttreffer
Septemb. 1871 wurde am 1. Septemb. 1870
Spiel-Gesellschaften und Raten-
scheine gewonnen.
Wechselstube
der
rr. Industrial-Bank,
vormals
Eduard Fürst,
in, Stephansplatz. 2-4

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 5. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäuser.

Germannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
alle Art werden in der
Steinbühnen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezahlt die selben Leop-
Ling, Intern. Annoncen-
Expedition, Dorotheengasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Hassenstein
& Vogler, Runder Markt 11,
Rudolf Mosse, Sileri-
gasse 2; für Ausland
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Der Raum eines einpa-
rtigen Annoncenscheines
beim erstenmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6. Mal 4 kr. 6.
Stempelgebühr à 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Rediash bei Joh. Gebrecht Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. C. Rinn, Kaufmann; in Groß bei Herrn J. F. Leubard, Kaufmann; in Mählsdorf bei Herrn J. Leubard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 217. **Germannstadt, Mittwoch am 11. September.** 1872.

Telegramme
der
„Germannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wesit, 10. September. Das Abgeordnetenhaus des unga-
rischen Reichstages konstituirte sich durch Vornahme der Bureau-
wahl. Zum Präsidenten wurde der gewesene Justizminister Wittó,
zu Vizepräsidenten Bela Percezel und Josef Banó gewählt.

Wesit, 10. September. Bei der Wahl zum Präsidenten
des Abgeordnetenhauses erhielt Wittó 209 Stimmen gegen 84
Srimmen, die auf Gabriel Varady fielen.

Baron Apór erhielt den Orden der eisernen Krone 2. Klasse.

Berlin, 10. September. Graf Andrásy machte gestern
spät Abends dem Fürsten Bismarck einen Besuch und hatte mit
demselben eine einstündige Unterredung. Andrásy wurde durch
eine Visite des deutschen Kronprinzen beehrt. Die drei Kaiser,
die Prinzen und Fürsten wohnten dem Feldmanöver bei, früh-
stückten unter Zelten und kehrten Nachmittags zurück. Andrásy
wurde nach dem gestrigen Diner von Kaiser Wilhelm in beson-
derer einstündiger Audienz empfangen.

London, 10. September. Die „Times“ enthält eine
telegraphische Depesche aus Berlin, der zufolge Oesterreich, Deutsch-
land und Rußland nach der Monarchenzusammenkunft ein Kund-
schreiben erlassen werden, in welchem die friedliche Natur der
Zusammenkunft dargelegt wird.

Politische Uebersicht.
Germannstadt, 10. September.

Die nachstehenden Auseinandersetzungen, die mir dem „Waterland“
entnehmen, stammen, wie das „Waterland“ sagt, von einer Persönlichkeit,
welche in nahen Beziehungen zu der französischen Gesandtschaft steht und
volle Gelegenheit hat, die dort vorherrschenden Ansichten genau zu kennen.
Der Gewährsmann des „Waterland“ schreibt:

Die Einladung zu dem Drei-Kaiser-Congress ist von Berlin ausge-
gangen. Zuerst wurde der Kaiser von Oesterreich sonderlich, ob er an einer
Konferenz behufs Sicherstellung des Friedens und Vereinbarung gewisser,
im gegenseitigen Interesse liegender Stipulationen theilzunehmen bereit sei.
Von dieser Seite wurde sogleich die Bereitwilligkeit erklärt. Wiederum
von Berlin aus wurde dann die Ansicht ausgesprochen, daß sowohl für
Oesterreich als auch für das deutsche Reich die Hinzuziehung Rußlands
von großem Interesse sein dürfte. Als auch diese Ansicht in Wien ge-
billigt worden war, überließ man es dem österreichischen Hofe, in der Ein-
ladung Sr. Majestät des Kaisers Alexander die Initiative zu ergreifen.
Formell ist es also richtig, daß Oesterreich in dieser Beziehung den ersten
officiellen Schritt gethan hat, obgleich die Idee preussischerseits souf-
flirt war. Diese Erklärung der Gewisheit der Entzweie dürfen Sie als authen-
tisch betrachten.

Man ist nun, und zwar nicht nur in den Kreisen der französischen
Diplomatie, überzeugt, daß es sich dabei um mehr handelt, als um eine
Rundgebung der persönlichen Freundschaftsgefühle der drei Kaiser. Man
ist überzeugt, daß preussischerseits ein förmlicher Vertragsentwurf vorgelegt
werden wird, dessen Zweck den beiden besrenzten Höfen vor Kurzem

vertraulich mitgetheilt worden sind, also auch als angenommen betrachtet
werden können. Dieser von dem Fürsten Bismarck ausgearbeitete Ver-
tragsentwurf culminirt, so weit officielle Anfragen ergeben haben, in fol-
genden Hauptpunkten:

1. Die drei Monarchen von Deutschland, Oesterreich und Rußland
garantiren sich gegenseitig ihren gegenwärtigen Besitzstand und verpflichten
sich, den Status quo aufrecht zu erhalten.
2. Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich wird der Vorschlag
gemacht, durch die Annahme eines im Detail auszuarbeitenden Zoll-
vereinigungs-Vertrages, wie auch durch eine Uebereinkunft in Bezug auf
die Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung die deutsch-österreichischen
Verkehrsinteressen zu fördern.
3. Ebenso wird Sr. Majestät der Kaiser von Rußland einige den
Verkehr mit Deutschland und Oesterreich beeinträchtigende Bestimmungen
aufzuheben, wogegen der Entwicklung der russischen Seemacht im schwarzen
Meere keinerlei Hindernisse bereitet werden sollen.
4. Mit Hinsicht auf die innere Politik der verbündeten Mächte wird
eine Föderation der monarchischen Gewalt durch strenge Beaufsichtigung der
Presse, Eindämmung der demokratischen und socialistischen Agitation, wie
auch durch einen Auslieferungsvortrag aller dieser Vergehens verdächtigen
Individuen angestrebt.
5. Die drei Monarchen einigen sich dahin, ihren politischen Unter-
thanen nur solche Institutionen zu gewähren, welche zu keiner erhöhten
Agitation in den Nachbarstaaten Anlaß geben.

Endlich soll, wie verlautet, in einer geheimen Nachtragsclausel das
Zusammenwirken der drei verbündeten Mächte in der römischen Frage fest-
gesetzt werden. Ueber diesen letzteren Punkt konnten selbstverständlich keine
authentischen Aufklärungen erlangt werden.

Dagegen sind die übrigen Punkte den Vertretern von Frankreich,
England und Italien als das Programm der deutschen Regierung mitget-
heilt worden, und dürften jedenfalls ziemlich bald officiell veröffentlicht
werden.

Dagegen meldet die „N. fr. Pr.“: Gute Berliner Privatnachrichten
gestatten und die Annahme, daß nach vorgängiger Uebereinkunft zwischen
den leitenden Staatsmännern Oesterreichs, Rußlands und Deutschlands
während der Lage der Berliner Kaiser-Begegnung ein Programm positiver
Politik nicht zur Verhandlung gelangen wird. Ueber eine gegenseitige Puls-
fühlung und die Feststellung der Thatsache, daß für die nächste Zeit die
Interessen der drei Großmächte nicht wesentlich collidiren, dürfte man
schwerlich hinausgehen wollen; aber auch diese Collidation genügt, um
die Interessen des Friedens zum mindesten bis nach der Weltausstellung
nach rechts und links hin vollständig zu wahren.

Dennoch gibt es eine bestimmte Frage von inner-europäischer Trag-
weite, welche die versammelten Staatsmänner in ganz directer Weise be-
schäftigt und die deshalb auch einigen bereits stattgehabten Vorbesprechun-
gen, am nächsten Montag officiell in den Kreis der vertraulichen Ver-
handlungen der Fürsten Gortschakoff und Bismarck, sowie des Grafen An-
drásy gezogen werden soll.

Diese Frage betrifft die Lage der arbeitenden Classen, die wachsende
Macht der Londoner „Internationale“ und die Vorgänge, welche eine
etwaige Ausdehnung der Propaganda dieser Arbeitergesellschaft auch auf
die ländliche Bevölkerung hervorrufen muß. Seit den Tagen der Gasteiner
und Salzburger Zusammenkunft im vergangenen Jahre hätte sich namentlich
die österreichische Diplomatie mit dieser Angelegenheit, allerdings auf
Anregung Bismarck's und im strengen Verkehre mit demselben, eifrig befaßt.
Eine hierüber ausgearbeitete Denkschrift scheint denn auch bestimmt
zu sein, in Berlin auszugeben zur Mittheilung zu gelangen, um darzu-
thun, daß in Oesterreich-Ungarn die bestehenden Gesetze genügen, um bei

nachdrücklicher Anwendung die untergrabenden Tendenzen der „Internationale“
und namentlich die Anwerbung neuer Mitglieder erfolgreich zu
bekämpfen. Sollte indess — dies dürften die leitenden Gesichtspunkte sein
— in dieser Richtung ohne Schöpfung von Socialgesetzen vorgegangen
werden, so müßte sich ein gemeinsames Handeln der zunächst beteiligten
Großstaaten auf gleicher Grundlage herstellen lassen, da es der bestehenden
staatlichen Sociabilität schon die Pflicht der Selbstverhaltung gebietet, ge-
meinsam gegen den gemeinsamen Feind in Reich und Glied zu treten.

Nach dieser Richtung darf man von der Drei-Kaiser-Begegnung
zunächst realisirbare Ergebnisse erwarten — alle anderen Punkte, welche
den Combinationen-Politikern am Herzen liegen, aber werden schwerlich eine
andere als eine rein platonische Erwähnung in Berlin zu gewärtigen haben.

Die „Spen. Ztg.“ begünstigt die drei vereinten Monarchen mit einem
Artikel, welcher ungarisch aller Clauses nichts anderes als eine natürlich
in mancher Hinsicht geänderte heilige Allianz wünscht und in Aussicht stellt.

Das Lieblingsorgan des deutschen Kaisers schreibt: „Diese
Drei-Kaiser-Begegnung bedeutet auch die Verjüngung zwischen Oester-
reich und Rußland. Seit dem Jahre 1853 bestand zwischen den
beiden mächtigen Monarchien des Ostens eine gereizte Stimmung, die Ge-
folge Frankreichs in dem Krim, wie in dem italienischen Kriege waren
die traurigen Resultate dieses Verhältnisses. Jetzt ist auch dieses gehoben.
Die Zusammenkunft der Kaiser Franz Joseph und Alexander beweist, daß
auch zwischen diesen Monarchen künftig Gemeinsamkeit der Politik herrschen,
daß die etwa widerstrebenden Interessen zurückgedrängt werden sollen. Sie
beweist aber zugleich auch die beabsichtigte Erhaltung des Status quo in
der orientalischen Frage und bietet damit ein unerwünscht wichtiges Moment
für die Erhaltung des Weltfriedens. Frankreich kann nicht darauf rechnen,
für seinen Rachkrieg gegen Deutschland Bundesgenossen zu finden, so
lange die Frage über die Zukunft des europäischen Ostens durch den ge-
meinsamen Willen der beiden zunächst beteiligten Großmächte gestiftet
bleibt. Endlich aber auch bedeutet die Zusammenkunft der drei mächtigen
Monarchen des Continents ein Zusammenstehen gegen die revolutionären
Elemente“ der Gegenwart, gegen die Internationale im schwarzen Gewande
und mit der rothen Fahne, wie gegen die Wortkämpfer einer republicanischen
Staatsform, für welche die vielverheißte moderne Cultur weniger als je
angehen ist.“

Man hat von dem Wiederanleben der heiligen Allianz geredet.
Das ist gewiß unrichtig, wenn darunter ein Zusammenstehen gegen jene
Ideen der bürgerlichen Freiheit und des Culturfortschrittes verstanden wird,
deren Herrschaft sich keine Staatsgewalt mehr entgegenstellen kann. Wohl
aber hat diese Erinnerung einen Sinn, wenn damit ein gemeinsamer maß-
voller Widerstand „gegen die unterirdischen Mächte“ gemeint ist, welche
die moderne Gesellschaft zu untergraben suchen. Die Zusammenkunft be-
deutet eine Ruhigung des erregten Europa auf der Basis sowohl der
jetzigen Mächte und Territorialverhältnisse, wie der durch die Ideen der
bürgerlichen Freiheit bezielten monarchischen Staatsordnung.“

Die „Allg. Augsb. Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes Communiqué
über die bayerische Ministerkrise: Die Bildung eines Mini-
steriums Gaffler ist auf so viele und mannigfache Hindernisse gestoßen, daß
der betreffende Plan heute als definitiv aufgegeben, weil gescheitert, be-
trachtet wird. Der König begibt sich nächsten Samstag zu Schloß Berg
aus ins Oberrhein; man glaubt, daß bis dahin ein neuer Ministerpräsident
in der Person des Herrn v. Pfeilschfer ernannt sein wird. Doch ist es
immerhin noch möglich, daß sich die Vergebung dieses Postesfalls noch
länger verzögert. Interessant wird es sein, zu erfahren, daß das gegen-
wärtige Ministerium seine Entlassung bereits vor dem Universitäts-Jubiläum
eingereicht hatte, als zuerst bekannt geworden war, der König habe zum
Ersatz des Grafen Hegnenberg seine Augen auf Herrn v. Gaffler gerichtet.

Feuilleton.
Das Geheimniß des Abbe.
Roman von Edwin Schüding.
(Fortsetzung.)

Auf Wolfgang's Gesicht trat ein Ausdruck von Verlegenheit, der
sich durchaus nicht verkennen ließ. Dürfte er durch eine rasche Zustim-
mung seinen Freund für immer verpflichten? Er konnte annehmen, daß
Egbert diese Zustimmung genehmigen würde. Aber war er dessen sicher?
Konnte Egbert nicht Bedenken und Hindernisse haben, die ihm aus seinem
Verhältnisse zu seinem Vater erwachsen? Konnte er sich nicht bestimmen
lassen, auf Louise Didier zu verzichten, da er ihrerwegen hätte für immer
Deutschland verlassen müssen? In der That, es wäre sehr leicht-
sinnig von Wolfgang gewesen, wenn er ja gesprochen, und sehr gefährlich,
wenn er nein sprach — vielleicht hätte Egbert ihm Letzteres niemals vergeben!
„Und welche Antwort geben Sie?“ fragte jetzt das Fräulein mit
den braunen Augen, ihn scharf ansehend.

„Es bedarf wohl keiner Frage,“ fiel die alte Dame ein, „daß Sie
mit freudigem Herzen zu Louise zurückeilen und daß ich Sie anlan-
digen darf?“

„Wer weiß, Mutter,“ bemerkte das Fräulein; „es sind Monate
verfloßen, seit Herr Egbert in Paris war, und die Zeit bringt Wan-
dlungen hervor, namentlich, sagt man, in Männerherzen. Hat doch Herr
Egbert sich wie mir scheint in manchem Anderen verändert. Er ist viel
größer und stärker geworden und hat statt des dunkelblonden Haares sehr
tiefbraunes bekommen — vielleicht ist auch an seinem Herzen die Zeit nicht
ohne eine große Wandlung vorübergegangen!“

Wolfgang sah sie erschrocken an; diese Bemerkungen über seine
Gesalt, die Farbe seines Haares, im Munde einer jungen Dame, welche
ihn zum ersten Male in ihrem Leben sah, war etwas, das ihm geradezu
sagte: Du bist verrathen. Sie hätte von diesen Dingen nicht geredet

ohne die Absicht, es ihm kund zu thun! Fräulein Louise Didier mußte
ihrer Freundin Egbert's Keuferei außerordentlich genau beschreiben haben,
oder was noch wahrscheinlicher, diese hatte ihn wirklich wieder erkannt,
für so unendlich er es auch erklärte! Wolfgang athmete tief auf, sah die
triumphirend ihn anblickende Helene einen Augenblick beklommen an —
dann warf er plötzlich erdrosselt und sich fassend den Kopf zurück und
sagte sehr mutbig, fast mutwillig in die braunen Augen schauend, die ihn
so durchdringend spöttisch anblickten:

„Aber, mein gnädiges Fräulein, Sie können unmöglich Erfahrungen
über Wandlungen in den Männerherzen gemacht haben, und so finde ich
Sie ein wenig ungerecht. Würden Sie es nicht vorziehen, lieber als
einen solchen Vorwurf auszusprechen, an die Treue der Männerherzen zu
glauben und meine Zurückhaltung, combinirt mit meiner größeren Gestalt
und meinem tiefbraunen Haar, mit der Annahme zu erklären, daß ich
Egbert Kulland gar nicht sei?“

„Das habe ich längst gethan,“ antwortete sie scharf.

„Wie, Sie sind nicht Herr Egbert?“ rief die alte Dame aus.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ erwiderte Wolfgang, „wenn ich
bis jetzt ansah, Ihnen diese Erklärung zu machen. . . es ist das sehr
unrecht von mir, unverschämlich, wenn Sie wollen — aber Ihre Fräulein
Tochter hat vollkommen Recht. Ich heiße Wolfgang v. Terk und bin
Offizier, in dieser Stadt in Garnison. Ich bin der beste Freund Egbert's.
Egbert ist eine schüchtern Natur, wie alle Gemüthsmenschen, und die aufre-
genden Nachrichten, welche ihn hier erwarteten, entgegenzunehmen, bin ich
statt seiner gegangen. . . Ihr Diener hat, ohne mich nach meinem Namen
zu fragen, mich als Herrn Egbert angemeldet; ich habe verjäumt, im
richtigen Augenblick zu protestiren. . . und beschämt bitte ich, daß Sie
mir dies Dupiquo verzeihen.“

Die alte Dame sah ihn äußerst verwundert an.

„Sie hätten uns das doch sagen sollen, mein Herr!“ sagte sie dann.

„Gewiß. . . aber. . .“ antwortete Wolfgang, sehr bedeutungsvoll
Helene anblickend — „man thut im Leben nicht immer, was man soll,
weil es Augenblicke gibt, in denen man etwas von seinem geistigen Gleich-

gewicht verliert. . . darüber entschließt uns der passende Moment, und
so geräth man in eine Situation, worin man am Ende nichts thun kann,
als um Verzeihung bitten — und in einer solchen sehen Sie eben mich!
Um mir diese Verzeihung zu verdienen, bin ich zu jeder Waße bereit.“

Auf die ältere Dame schien dies Bekenntniß einen unangenehmen
Eindruck zu machen; ihre Lippen erhellten sich nicht. Die jüngere freute
sich offenbar ihres Triumphes. Sie sagte mit einem malignen Lächeln:
„Wenn wir Ihnen verzeihen, und so gefällig zu haben; wird
Herr Egbert uns verzeihen, sein Geheimniß so rückhaltlos einem Dritten
mitgetheilt zu haben?“

„Sie glauben mir nicht, daß Egbert mein bester Freund ist und
daß er mich zu Ihnen gefandt hat?“

„Ich glaube,“ sagte sie mit spöttischem Lächeln, „daß Sie — ein
Dichter sind. . . Sie mögen selbst beurtheilen, ob dies ihre Glaubwür-
digkeit erhöht?“

„In der That,“ rief Wolfgang, bei dieser Anspielung auf ihre
frühere Begegnung, in welcher doch eine Freundschaft lag, sich sehr er-
leichtert fühlend; „Sie bringen mich mittheilos in die Enge, mein gnä-
diges Fräulein, und das sollte ein Künstler nicht den andern, die Musik
die Dichtung nicht; der Dichtung ist es so sehr zu verzeihen, wenn sie
der Musik nachgeht, sich dieser zu nähern und ihre Pulte zu gewinnen
sucht — denn die Musik gibt ja der Dichtung erst Leben und Schwung,
sie seht sich deshalb nach der Musik, sie ist nichts ohne sie. . .“

Helene ertödete. Dieser Ton, vielleicht die Art und Weise, wie
Wolfgang die ganze Situation leicht und fest nahm, mochten ihre Laft
vertreiben, ihren Triumph weiter zu verfolgen. Die alte Dame sprach
noch immer kein Wort. Wolfgang fühlte, daß ihm nichts weiter übrig
blieb, als sich zu erheben und zu gehen.

„Ich hoffe,“ sagte er aufstehend, „wenn ich meinem Freunde Alles
mitgetheilt habe, was Sie mir für ihn anzuvertrauen die Güte hatten,
wird er sich selbst Ihnen vorstellen, um Ihnen für Ihre Theilnahme an
seinem Schicksale zu danken, und um mir Ihre Verzeihung auszumirken.
Vielleicht wird ihm dies leichter, da er bei Ihnen das Anrecht einer schon

dar über die Aufnahme in das ...

unter Aufzeichnung d. H. ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

die ...

der Mitteilung der beabsichtigten ...

Prag, 7. September. Der König von ...

Prag, 7. September. Nach ...

Prag, 7. September. (Deutschböhmischer ...)

Prag, 7. September. Die aus ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde hier ...

Russland.

Berlin, 7. September. Die Nord. Allg. Ztg. ...

Berlin, 7. September. Die ...

Berlin, 7. September. Bei ...

Berlin, 7. Sept. Bei dem ...

Berlin, 7. September. Der ...

Berlin, 7. September. Der ...

Berlin, 8. September. Der ...

Berlin, 8. September. Der ...

München, 6. September. Das ...

Abkantung des Großherzogs von ...

Augsburg, 6. September. Die ...

Prag, 5. September. Um 4 ...

Morgen um 6 Uhr Abends ...

Der Bericht ...

Prag, 7. September. Die ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

Prag, 7. Sept. Heute wurde ...

nehmen in Hermannstadt bloß ...

Schon meinten wir, die ...

Die heute volée im ...

Die Art und Weise, wie ...

Der unbekannt Emsender ...

Vorgestern brannten ...

Zur Uebernahme der ...

Hermannstadt, 7. September ...

Das Comité. Schoferus, ...

Berzeichniß

- der bei dem l. u. ...

Som. lönl. ung. ...

Geschäfts-Bericht.

Der Markt war heute ...

Hermannstadt, 10. September.

Morgen Donnerstag den 12. September 1872

im Volksgarten: Benefice des Komikers W. Otto

in der Sing- und Spielgesellschaft F. SKOK.

Programm ganz neu und höchst komisch.

Fremdenliste.

Angeworben am 10. September:

Nömischer Kaiser. T. Francus, aus ...

Telegr. Wiener Cours vom 10. September 1872

Erledigungen.

Concurs. 2-3

Zur Wiederbesetzung des durch das Ableben des wohlverdienenden Herrn Michael Reigner in Erledigung gekommenen Amtes eines ungarischen evangelischen Hilfsgeistlichen in Salzburg (bei Hermannstadt) wird hiemit der Concurs eröffnet. Der genannte Hilfsgeistliche hat an allen Sonn- und Festtagen den Nachmittags-Gottesdienst und jede zweite Woche an den Wochentagen den Frühgottesdienst in ungarischer Sprache abzuhalten, dem evang. Pfarrer S. V. bei der Austheilung des heiligen Abendmahles zu assistiren, unter dem evang. Glaubensgenossen A. V. die Parochialverrichtungen und im Verhinderungsfalle des evang. Pfarrers S. V. alle Pfarrgeschäfte zu besorgen. Gegen das Verlangen des Anstellers auf freie Wohnung, auf die Solargebühren für seine geistlichen Funktionen, mit Ausnahme der unentgeltlich zu vollziehenden Taufen, auf einen 108 fl. 8. W. betragenden Antheil der Zehentrente, auf die Ausweisung von 6 Acker 689 Du. Kl. Ackergrund, welcher nach dem Brachsystem zu benützen ist, endlich auf den Ertrag von 12 Bach 1265 Du. Kl. Wiesengrund mit dem Katastraleertrag von 67 fl. 20 kr. 8. W. Die gehörig instruirten Meldungsgesuche für dieses Amt, deren Beilagen auszuweisen haben, daß der Bewerber den theologischen Kurs abgelehrt habe, sind bis zum **28. September l. J.**, Nachmittags 6 Uhr, bei dem gefertigten Consistorium einzubringen.

Hermannstadt, am 5. September 1872.

Das Hermannstädter evang. Bezirks-Concistorium A. V.

Presb. 3. 46/1872. 1-3

Concurs.

Die erste Lehrerstelle in Felddorf, löbl. Schäßburger Kirchenbezirk, mit einem Jahresentkommen von 33 Kubel Frucht, 80 Eimer Most, 80 Präbenden, 80 Coequinen, 100 Laib Brod, Gemüsegarten, Holzdeputat, schönes Quartier und eine Remuneration für die Fortbildungsschule ist zu besetzen. Hierauf Reflectirende wollen ihre documentirten Gesuche bis **20. September l. J.** beim Presbyterial-Vorstande vorlegen.

Felddorf, am 7. September 1872.

Das evang. Presbyterium A. V.

Concurs. 2-3

Zur Besetzung einer in Zeiden erledigten, mit dem Kirchendienste verbundenen Lehrerstelle wird hiemit der Concurs bis zum **21. September l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Die Bezüge sind: 200 fl. 8. W. baar, circa 30 fl. 8. W. Schulohn, circa 6 Kubel gemischte Frucht, Brennholz circa 10 Klaftern und beiläufig 30 fl. 8. W. Solargebühren.

Bewerber haben ihre vorchriftsmäßig documentirten Gesuche beim Präses des gefertigten Presbyteriums einzureichen.

Bei sonst gleicher Befähigung wird musikalische Bildung berücksichtigt.

Zeiden, am 1. September 1872.

Das evang. Presbyterium A. V.

Concurs. 2-3

Zur Besetzung der ersten Lehrerstelle in Petersdorf bei Marktstetten wird hiemit der Concurs bis incl. **26. September l. J.** eröffnet. Bewerber um diese Stelle mögen ihre Gesuche sammt Beilagen bis nach Ablauf des festgesetzten Termines an das unterfertigte Presbyterium gelangen lassen.

Gehaltsbezüge: 24 Kubel gemischte Brodfrucht, 24 Präbenden und 24 Jahrbrote.

Petersdorf, am 1. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. V.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der zweiten Lehrerstelle an der evang. Volksschule A. V. in Langenthal (Scheller Kirchenbezirk) wird hiemit der Concurs bis zum **4. Oktober d. J.**, 8 Uhr Abends, eröffnet.

Gehalt der erledigten Stelle: 27 Kubel Brodfrucht, 40 Brode, 40 Präbenden, 1/2 der Sabbathalien und des Leihengeldes, 1/2 Ausweisung von 1 Acker Schulgrund und Schulgarten, nebst 3 Klafter Brennholz und freier Wohnung.

Falls der Bewerber den Organistendienst an Sonn- und Feiertagen auch zu übernehmen willens ist, wird derselbe hierfür noch besonders entsprechend honorirt werden.

Langenthal, am 8. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. V.

Nro. 1877/1872. 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der Notarstelle in der Gemeinde Groß-Ludisch, Neuhäusler Stubles, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 240 fl. und einer freien Wohnung oder ein Quartiergehalt von 40 fl. und der Bezug von 2 Klafter Brennholz jährlich verbunden ist, wird hiemit der Concurs eröffnet.

Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche bis längstens **8. Oktober d. J.** bei diesem Stubls-Amt einzureichen.

Neuhäusler, am 1. September 1872.

Das Stubls-Amt.

Picitationen.

3. 11,533 Civ. 1872. 1-3

Freibietungs-Edict.

Vom dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach dem am 25. März 1871 hierorts verstorbenen Mäkerswitwe Maria Sauer die freiwillige Freibietung des dem Curanten Josef Sauer gehörigen, bereits gerichtlich auf 8171 fl. geschätzten Hauses sub Nro. 225 in der Wiesengasse hier bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den **3. und der zweite Termin auf den 17. Oktober 1872**, jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Gerichtshofgebäude, Reisporgasse, unter den nachstehenden Freibietungsbedingungen festgesetzt worden:

1. Die Realität wird nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte per 8171 fl. hintangegeben.
2. Jeder Kauflustige hat ein 10proc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Freibietungs-Commissärs zu erlegen.
3. Das Vadium des Meistbieters wird zurückbehalten und als a conto auf den Erstehungspreis behandelt, das Vadium jener Mitbieter, welche nicht Meistbieter bleiben, wird denselben nach der Picitation oder auf ihr Verlangen im Laufe der Picitation zurückgestellt.
4. Die Zahlung des Erstehungspreises hat selbendermaßen zu geschehen:

- a) Binnen 14 Tagen nach dem Erstehungstage hat der Ersteher das erlegte Vadium bis zum Drittheil des Erstehungspreises zu ergänzen.
- b) Nach weiteren 4 Wochen, mithin 6 Wochen vom Erstehungstage, hat Käufer das zweite Drittheil des Erstehungspreises, und
- c) nach weiteren 4 Wochen, mithin 10 Wochen vom Erstehungstage, hat Käufer das dritte Drittheil des Kaufpreises zu erlegen. Alle diese Einzahlungen haben zu Händen des Gerichts-Commissärs zu erfolgen.

5. Die vorangeführten Raten hat Käufer pünktlich am Termine zu zahlen. Bei Nichtzahlung auch nur eines dieser Termine ist das erlegte Vadium zu Gunsten der Verlassenschaftsmassa verfallen, und ist dieselbe berechtigt, das Picitations-Object auch unter dem Schätzungswerte bei einer einzigen Freibietungs-Tagsatzung zu relicitiren, den allfälligen Abgang gegen den früheren Meistbot von dem säumigen Ersteher sofort einzubringen, während ein etwaiger Mehrerlös der Verlassenschaft zu Gute kommt.

6. Wird dem Ersteher freigestellt, sich wegen Weiterbefassung der zu Gunsten der Hermannstädter Sparkassa erstlich intabulirten Forderung per 3600 fl. auf dem erkaufenen Hause mit der Hermannstädter Sparkassa unmittelbar zu verständigen.

7. Die Uebergabe in den physischen Besitz des Ersteher erfolgt vom Erstehungstage mit allen Rechten und Genüssen, aber auch mit allen Lasten, Steuern und Abgaben. Auch trifft ihn von diesem Tage an Gefahr.

8. Nach vollständiger Verichtigung des Kaufschillings erhält Käufer das Recht, sich an die Gewähr dieses Hauses grundbuchlich einschreiben zu lassen, auf seine eigene Kosten.

9. Gleichweise hat Ersteher sämtliche Kosten der Eigenthums-Übertragung allein zu bestreiten.

Zugleich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings ein Sique der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufse Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Realität erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen bei der Freibietung nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberhauf des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 18. August 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

3. 8917 polg. 1872. 1-3

Edict.

Mit Bezug auf das Edict vom 24. August 1871, 3. 5781, womit die executive Versteigerung des dem Samuel Sonner gehörigen Hauses Nro. 577/561 auf der Neustift in Hermannstadt kundgemacht worden, wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Versteigerung dieses Hauses ein neuerlicher zweiter Termin auf den **5. Oktober 1872**, Vormittags 9 Uhr, in der hiergerichtlichen Grundbuch-Amtskanzlei angeordnet worden, bei welcher dieses Haus, wenn es um den Schätzungswert von 1425 fl. 75 kr. nicht verkauft werden konnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zuge schlagen werden wird.

Hermannstadt, am 15. August 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Nro. 1/Anp. 1872. 1-3

Kundmachung.

Die Verpachtung der Allobialgasse der Bistricer Districts-Gemeinden Walterdorf, Windau, Enderdorf, Budak, Minakfen, Weißfisch, Selch und Dürbach findet am **2. Oktober 1872** und den darauf folgenden Tagen auf dem Rathhause in Bistric im Amtszimmer des Gefertigten Nro. 8 statt und können die Picitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Offerte werden bis zum Beginne der Picitation angenommen.
Bistric, am 1. September 1872.
Vom Budaker Inspectorate.

Ein Economic-Beamte.

lebigen Standes, der drei Nationalsprachen in Wort und Schrift mächtig, welcher sich mit guten Zeugnissen anweisen kann, wird gesucht. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1-3

20.000 St. Sonnenschirme!



Fabriks-Haupt-Depôt von Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Aufwuchs und Massen-Verkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich, auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, dem zufolge bin ich mit den ersten Seidenfabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch bemühte ich die ganze Welterschöpfung der vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vortheile sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial erlangen habe.

All diese Thatfachen führten zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr noch schöner, besser und billiger zum Verkauf kommt, man lasse sich daher von gar keiner Concurrenz beirren, denn durch den so gering gestellten Nutzen ist Jedem die Möglichkeit genommen, mir Concurrenz zu bieten.

- Frühjahrs-Schirme.**
- 1 Stück aus Stoff fr. 50.
 - 4 " aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs fl. 1.20, 1.50, 1.80.
 - 1 " dieselben, gefüttert mit Seide fl. 1.80, 2.30.
 - 1 " superfein ausgehatter, mit oder ohne Garnierung fl. 2.70, 3.20, 3.50.

- Grosse Sonnenschirme.**
- 1 Stück aus Stoff fr. 80, 90.
 - 1 " größte Sorte fl. 1.10, 1.20.
 - 1 " aus engl. Baumwoll-Atlas, sehr modern fl. 1.—
 - 1 " dieselben gefüttert fl. 1.50.
 - 1 " Alpaca, ungewaschen, engl. Stoff fl. 1.40.
 - 1 " größte Sorte, gefüttert fl. 1.80.
 - 1 " aus feinstem Seidenstoff in allen modernen Farben, je nach Größe fl. 2.—, 2.50, 2.80.
 - 1 " dieselben gefüttert fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20.
 - 1 " von super. Gattungen mit oder ohne Garnierung fl. 4.50, 5.—, 5.50.

- Damen-Bergsteig-Schirme.**
- große Sorte, mit den modernsten hohen Stöcken.
 - 1 Stück aus Alpaca-Stoff fl. 1.80, 2.—
 - 1 " " reich garnirt fl. 2.40, 2.80.

- Höchste Eleganz!!**
- Das Effectvollste, Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde, sind die **Fron-Fron-Schirme** aus feinstem Seide oder Atlas.
- 1 Stück, reich gepußt, für's Frühjahr fl. 8.50, 4.—
 - 1 " " " " große Sorte fl. 5.50, fl. 6.—
 - 1 " mit modernem Bergsteigstode fl. 6.—, 6.50.

- Gisela-Schirme.**
- Das Neueste der Saison 1872.
- Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich, geschmackvoll und modern abjußirt, gepußt mit höchster Eleganz.
 - 1 Stück Frühjahr-Schirm fl. 3.50, 4.—, 4.50.
 - 1 " großer Sonnenschirm fl. 6.50, 7.50, 8.50.

- Damen-Schatten-Schirme.** (En tou Cas.)
- 1 Stück große Sorte, engl. Well-Atlas, hat den Glanz wie Seiden-Atlas fl. 1.50.
 - 1 " Derselbe gefüttert fl. 1.90.
 - 1 " aus dem ungewaschenen, engl. Alpaca-Stoff fl. 1.80.
 - 1 " Derselbe gefüttert fl. 2.40.
 - 1 " aus feinstem schweren Seidenstoff fl. 4.50, 5.—, fl. 5.50.

- Schirme aus feinstem roher Seide.**
- 1 Stück groß ohne Garnierung fl. 4.—, 4.50.
 - 1 " mit reicher Garnierung fl. 5.50, 6.50.

- Herren-Schatten-Schirme.**
- 1 Stück fein Well-Atlas fl. 1.80.
 - 1 " gefüttert fl. 2.20.
 - 1 " aus engl. Alpaca fl. 2.40.
 - 1 " " " gefüttert fl. 3.—

- Regenschirme.**
- 1 Stück gewöhnliche Sorte, groß fl. 1.30 bis fl. 1.90.
 - 1 " aus ungewaschenem engl. Alpaca-Stoff, ähnlich dem Seidenstoff fl. 3, 3.50, 3.80.
 - 1 " aus feinstem Seide fl. 5, 5.50, 6.—, 6.50.
 - 1 " extrafeine Sorte fl. 7.50, 8.50, 9.50.
 - 1 " feinste Sorte aus Seidenstoff fl. 7.—, 8.—
 - 1 " zweifelhäftig, superfein mit großer Spannung fl. 9.50.
 - 1 " non plus ultra Seidenstoff (englischer Doppelstoff), zweifelhäftig fl. 9.50, 10.50, 12.—

En Gros-Käufer erhalten Rabatt.

A. Friedmann,
Wien, Praterstrasse 26. 21-24

Aviso!

Ein eleganter **Leibiger Glaswagen**, in ganz neuem Zustande, leicht, mit Delachen, ist zu verkaufen: Heltauergasse Nro. 45. 4-5

Local-Veränderung.

Der Gefertigte zeigt einem p. t. Publikum hiemit ergebenst an, daß er sein

Uhrmacher-Geschäft

aus der Heltauergasse Nro. 6 in die Fleischergasse Nro. 5 verlegt habe.

Für das ihm während des 12jährigen Bestandes seines Geschäftes bewiesene Vertrauen dankend, empfiehlt sich derselbe auch fernerhin für alle in sein Fach schlagende Arbeiten und bittet um geeigneten Zuspruch.

Eduard Spreer,

Uhrmacher.

Ebenfalls sind besonders seine **Taschen-, Pendel-, Marine- und Schwarzwälder Uhren** zu billigen Preisen zu haben. 2-3

Ein practischer

Apotheker = Assistent,

diplomirt oder undiplomirt, wird gesucht in der Apotheke des **Daniel Bernady** in Bethlen, Inner-Gezelnker Comit. 1-2

M. Fabritius et Wardella

Craiova,

Strada Lipsicanilor.

empfehlen sich zur Übernahme von **Commissions- und Agentur-Geschäften**. Halten Lager von siebenbürgischen Industrieerzeugnissen. 2-4

Eine Nähmaschinen-Fabrik

ersten Ranges sucht tüchtige

Vertreter

in allen Städten Siebenbürgen's. Offerten unter Chiffre **O. O. 645** an Haasenstien & Vogler, Annoncen-Expedition in Wien erbeten. 1-1

In der Apotheke

des Gefertigten ist die Stelle eines zweiten **Receptarius** durch einen diplomirten, gewandten und zureichenden Herrn sogleich, oder eventuell nach einigen Wochen zu besetzen.

Kenntniß der romanischen Sprache erforderlich. Monatsgehalt 10 Ducaten nebst freier Wohnung und Beköstigung.

Ed. Jul. Rissdörfer.

Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Buearest.

Garantie.

W. Knaust,
Wien, Reichenbachgasse 13, gegenüber dem k. k. Hauptpostamt.

Reparaturen aller Sorten Uhren, Taschenuhren, Wanduhren, Pendeluhren, Kuckuckuhren, Schiffsuhren, Reiseuhren, etc. etc. Reparaturen von Gold-, Silber-, Eisen- und Stahlwaren, etc. etc. Reparaturen von Musikinstrumenten, etc. etc. Reparaturen von Maschinen, etc. etc. Reparaturen von Fahrzeugen, etc. etc. Reparaturen von Gebäuden, etc. etc. Reparaturen von Ausrüstungen, etc. etc. Reparaturen von Werkzeugen, etc. etc. Reparaturen von Maschinen, etc. etc. Reparaturen von Fahrzeugen, etc. etc. Reparaturen von Gebäuden, etc. etc. Reparaturen von Ausrüstungen, etc. etc. Reparaturen von Werkzeugen, etc. etc.

Hermannstädter Marktpreis

am 10. September 1872.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Widerer fl. fr.
Nieder-östr. Weizen			
Weizen	6 80	6 40	6 —
Halbfrucht	5 60	5 33	5 1
Korn	4 60	4 40	4 20
Bierste	—	—	—
Häfer	1 73	1 60	1 47
Aufzucht	4 80	—	—
Erbsen	2 13	—	—
Nieder-österreichischer Zentner			
Rundmehl	12	—	—
Sammelmehl	10	—	—
Weißpohlmehl	9	—	—
Schwarzpohlmehl	8	—	—
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	32	—	—
Linzen	32	—	—
Bohnen	24	—	—
Erbsen	28	—	—
Zentner Feu gebundenes	1 5	—	—
" ungebundenes	1	—	—
" Stroh, Lager	70	—	—
" Streu	60	—	—
Die n.-ö. Kloster hartes Holz	9	—	—
n.-ö. Pfund Rindfleisch	20	—	—
Reizen, gegossene	36	—	—

Erste mit Ausnahm Sonntag 13...
Postverfend...
Im Anlan...
jährig 8 fl. 50 kr...
Im Anlan...
vertheilt 4 fl...
Redakteur und...
Wien...
Th. Steinha...

Titel-Abonnemen...

Nr. 21

Hermannstä...

Berlin...

meldet, daß an...

Diplomes Berl...

Genannten als...

Bedeutung auch...

von der warme...

Berlin...

stoff das Großt...

neral Mantelst...

heimrath Thile...

ordens; dem r...

eisernen Krone...

Kaiser W...

öfter. Postschä...

und dem Secti...

Der Kaiser...

Andreasorden u...

erster Classe.

Das Justiz...

Geichtswur über...

welchem der Ver...

Schätzungsbild...

Stelle derselben...